Neue Entdeckungen am Königsberg

Drei Häuser aus der Urgeschichte eröffnen neue Einblicke

KÖNIGSBERG RESEARCH

Ein Berg voller Geheimnisse

Der Königsberg lädt nicht nur dazu ein, die herrliche Aussicht über die Weingärten und die weite Landschaft zu genießen, sondern auch dazu, in seine verborgene Vergangenheit einzutauchen. Seit fünf Jahren wird nun schon auf dem Königsberg gegraben und jedes Jahr lernen wir seine Geschichte ein Stück besser kennen. Diesen Juli wagte sich das Grabungsteam erstmals weiter hinauf Richtung Gipfel und wurde schon nach wenigen Tagen mit einer außergewöhnlichen Entdeckung überrascht: Auf einer Fläche von nur 200 m² traten die Überreste von gleich drei Häusern zutage.

Drei Häuser – drei Geschichten

Schon in der ersten Woche zeichneten sich die Spuren der Gebäude deutlich im Boden ab, sodass die ursprünglichen Grundrisse und sogar unterschiedliche Bauweisen erkennbar waren. Zwei der Häuser waren in Pfostenbauweise errichtet, also mit eingetieften, senkrechten Holzpfosten, die das Dach trugen. Heute sind davon vor allem die Gruben der einst massiven Pfosten erhalten, die sich über die Jahrtausende mit Erde, Scherben und verkohlten Resten gefüllt haben. Die Keramik innerhalb der Häuser verrät uns, dass eines dieser Gebäude in der späten Bronzezeit (1250–1000 v. Chr.) errichtet wurde und eines sogar 2000 Jahre früher, in der späten Jungsteinzeit. Das dritte Haus stammt ebenfalls aus der Bronzezeit, aber unterscheidet sich deutlich in seiner Bauweise und Funktion. Als sogenannte Schwellbalkenkonstruktion wurde das Haus auf einem stabilen Steinfundament errichtet, auf dem breite Balken lagen, die das Gebäude trugen. Das aufwändig konstruierte Haus diente vermutlich als Wohngebäude, während die Pfostenbauten eher als Werkstätten, zur Lagerung oder als Stall genutzt wurden. Drei Häuser in unterschiedlicher Bauweise auf einer so kleinen Fläche sind in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Sie zeigen uns, wie eng der höchste Bereich des Königsbergs bebaut war und wie unterschiedlich die Menschen in der Vergangenheit ihn zu nutzen wussten.

Gemeinsam Geschichte erleben

Die Freude über diese Entdeckungen und die neuen Funde war groß, nicht nur bei den Forschenden, sondern auch bei den vielen Menschen, die das Projekt seit Jahren be-

Forschungsfest

Trotz Regenwetters kamen rund 400 Gäste – aus nah und fern – zum Forschungsfest. Internationale Wissenschaftler hielten interessante Vorträge.

gleiten. Wie schon in den vergangenen Jahren war das 30-köpfige Grabungsteam wieder bunt gemischt aus Studierenden der Universität Wien, Schülerpraktikantinnen und -praktikanten aus ganz Österreich sowie freiwilligen Helferinnen und Helfern aus der Region. Diese Zusammenarbeit macht die Grabungen seit Beginn zu etwas Besonderem:

Für die jungen Leute ist es eine einmalige Gelegenheit, bei einer echten Ausgrabung mitzuwirken, und für die Einheimischen spannend zu sehen, wie die Geschichte ihres Hausbergs Form annimmt.

Fundstücke erzählen vom Leben damals

Die Arbeiten beschränken sich dabei nicht nur auf das Freilegen der Gebäude. Die zahlreichen Keramikscherben und andere Fundstücke werden sorgfältig gereinigt, sortiert und wie Puzzleteile zusammengesetzt, um damit dem Leben der Menschen vor tausenden Jahren näherzukommen. Einige Gefäße zeigen feine Verzierungen, andere verraten durch Gebrauchsspuren viel über den Alltag ihrer Besitzerinnen und Besitzer. Jedes Fundstück vervollständigt das Bild einer Siedlung, die über Jahrtausende hinweg immer wieder belebt wurde und sich ständig veränderte.

Ein Berg voller Geschichten – noch lange nicht alles erzählt

Der Königsberg birgt noch viele Geheimnisse. Jeder Spatenstich, jede neue Grabung bringt uns ein Stück weiter in die Vergangenheit und erzählt ein weiteres Kapitel seiner langen Geschichte. Wir freuen uns schon auf die kommenden Jahre, auf weitere Überraschungen, spannende Entdeckungen und darauf, die Geschichte des Königsbergs Stück für Stück für alle erlebbar zu machen.